

**FEST/SPIEL/HAUS/
ST/POELTEN/
26 FEB 2020
PETER ERSKINE
ON DRUMS**





Tonkünstler-Plugged-In

Peter Erskine . Yutaka Sado

Mittwoch, 26. Februar 2020, 19.30 Uhr
Festspielhaus St. Pölten, Großer Saal
Gesamtdauer: ca. 1 Std. 30 Min. (ohne Pause)

Viele starke
Momente



Hören Sie's und sehen Sie es?

In der NÖN bestimmt. Wir
machen Kultur ganz in Ihrer
Nähe hörbar und sichtbar.

NÖN

ist Vielfalt.

NÖN.at

PROGRAMM

Schlagzeug
PETER ERSKINE
Dirigent
YUTAKA SADO

:

ALBERTO GINASTERA (1916 – 1983)

«Malambo»

aus der Ballett-Suite «Danzas del Estancia» op. 8a (1941)

MARK-ANTHONY TURNAGE (geb. 1960)

«Erskine»

Konzert für Schlagzeug und Orchester (2013)

*Maya and Taichi's Stomp – Mutsy's Habanera –
Erskine's Blues – Fugal Frenzy*

ALBERTO GINASTERA

«Danza del trigo»

aus der Ballett-Suite «Danzas del Estancia» op. 8a

DANIEL SZABO (geb. 1975)

«Resources» (2019)*

VARDAN OVSEPIAN (geb. 1975)

«Invisible Bird» (2019)*

LEONARD BERNSTEIN (1918 – 1990)

Symphonische Tänze

aus dem Musical «West Side Story» (1960)

*Prologue – «Somewhere» – Scherzo – Mambo – Cha-Cha –
Meeting Scene – «Cool», Fugue – Rumble – Finale*

KEINE PAUSE

Bitte beachten Sie, dass die tatsächliche Titelfolge von diesen Angaben geringfügig abweichen kann. Das Programm wird angesagt.

**Uraufführung am 26. Februar 2020 im Festspielhaus St. Pölten*

GROSSES KLANKINO: GRENZGÄNGE ZWISCHEN JAZZ UND KONZERTMUSIK

Als Ur- und Erstaufführungsortchester sind die Tonkünstler immer auch ein kultureller Botschafter und offen für neue Entwicklungen. So stehen auch heute Neuentdeckungen auf dem Programm: das von Mark-Anthony Turnage für Peter Erskine komponierte Schlagzeugkonzert «Erskine» sowie die dem Meisterschlagzeuger gewidmeten Kompositionen «Resources» von Daniel Szabo und «Invisible Bird» von Vardan Ovsepijan. Darüber hinaus ist Erskines variables wie virtuoses Drumming ein vitaler Faktor im Orchesterklang der Symphonischen Tänze aus dem Klassiker «West Side Story» von Leonard Bernstein. Nach Peter Erskines Debüt beim Tonkünstler-Orchester Niederösterreich am 8. November 2008 im Festspielhaus St. Pölten, seinerzeit geleitet von Kristjan Järvi, feiern die Musikerinnen und Musiker mit Chefdirigent Yutaka Sado nun ein Comeback des weltbekannten Schlagzeugers im Rahmen ihrer Plugged-In-Reihe.

Die krachenden Kugeln der Boleadoras

Alberto Ginastera inspirierte die Folklore Argentiniens als unerschöpfliche musikalische Quelle. Der neben Astor Piazzolla zu den großen argentinischen Komponisten zählende Ginastera schuf ein umfangreiches Œuvre, das an prominenter Stelle sogar in die Rockmusik hineinwirkte, als Emerson, Lake & Palmer 1973 mit dem Schlusssatz seines ersten Klavierkonzerts in «Karn Evil 9, Second Impression» seiner Musik die Ehre erwiesen. Als der amerikanische Ballett-Impresario Lincoln Kirstein 1941 während einer Südamerika-Tournee Alberto Ginastera kennenlernte und für das Tanz-Ensemble «American Ballet Caravan» eine Komposition bestellte, waren alle Blicke auf eine

schnelle Bühnenpremiere gerichtet. Es kam jedoch ganz anders: Die amerikanische Ballett-Kompagnie hatte sich vorübergehend aufgelöst. Erst am 19. August 1952 sollte der Ballett-Einakter mit fünf Szenen über das argentinische Landleben inklusive Liebes-Romanze und buntem Gaucho-Treiben auf die Bühne des Teatro Colón kommen. Ginastera wollte jedoch seine Musik dem Publikum nicht vorenthalten und schnürte vier Charaktersätze des Opus zu einer fulminanten Orchestersuite zusammen. Die Uraufführung der **«Danzas del Estancia»** am 12. Mai 1943 im prunkvollen Opernhaus von Buenos Aires mit dem Orquesta Estable del Teatro Colón unter der Leitung von Ferruccio Calusio war ein Triumph und der Auftakt einer Erfolgsgeschichte des Stücks zu einem fast identitätsstiftenden National-Opus. Das Klangpanorama der Estancia-Suite spiegelt orchestral und rhythmisch kunstvoll verschiedenste Stimmungsbilder wider: Lyrische und impressionistische Klangfarben schwingen durch den Weizentanz **«Danza del trigo»**.

Geradezu expressiv entlädt sich zum Abschluss im **«Malambo»** die rhythmische Kraft. Der Finalsatz, eine Hommage des Komponisten an die Gaucho- und Criollo-Tradition, wurde zu einem seiner populärsten Werke. Der Tanz der wilden Kerle, der Gauchos, im Sechs-Achtel-Takt des Malambo wird zu einer Projektionsfläche für großes Klangkino mit allerlei Assoziationen vom rasanten rhythmischen Tanz-Espressivo mit schweren Stiefeln bis hin zu den krachenden Kugeln der Boleadoras.

**«So ist die Kunst: mitten im Leben»:
Mark Anthony Turnage über Peter Erskine**

Was Peter Erskine an der Zusammenarbeit mit Mark-Anthony Turnage vor allem begeistert, ist, dass der renommierte britische Komponist ihn wieder «zu seinen klassischen Wurzeln zurückgebracht hat». Grund genug, etwas mehr über diese mittlerweile 24-jährige kreative Partnerschaft zu erfahren:

Woraus ergab sich Ihre langjährige Zusammenarbeit mit Peter Erskine?

Mark-Anthony Turnage: *Das Creative Jazz Orchestra aus Nordengland bat den Jazzkomponisten Mike Gibbs, den ich bereits vor vielen Jahren kennengelernt hatte, einige meiner Stücke zu arrangieren. Gibbs fragte Peter Erskine als Gastschlagzeuger an, und der Rest ist Geschichte, wie man so schön sagt.*

Peter Erskine ist nicht nur ein herausragender Drummer, sondern auch ein sehr vielseitiger Komponist. Was schätzen Sie persönlich an ihm?

Man kann wohl sagen, dass er der größte lebende Drummer ist. Peter spielt nicht nur mit einer unwiderstehlichen Technik, sondern auch mit großer Empfindsamkeit. Weil er zudem selbst komponiert, sind seine Soli sehr kunstvoll und dabei frei von Klischee. Durch seine klassische Ausbildung kann er außerdem alle Notationen lesen. Ich kann beliebig viel komplexes Zeug für ihn schreiben, und er kann es spielen. In großen Ensemblestücken wie «Blood on the Floor», das ich 1996 für Peter, John Scofield und das Ensemble Modern schrieb, ist er in der Lage, das Stück zu einem Ganzen zu fügen. Er macht das Geschriebene mit seinem Groove lebendig. Das ist einzigartig. Niemand sonst kann das auf diese geniale Weise umsetzen. Die Zusammenarbeit mit Peter ist eine der aufregendsten meines Lebens. Er verkörpert ein Stück Jazzgeschichte und ich sehe es als Privileg, mit einem solchen Musiker zu arbeiten.

Was hat Sie zu dem jetzt erstmals in Österreich aufgeführten orchestralen Schlagzeug-Konzert für Peter Erskine inspiriert?

Peters Familie. Es ist ein sehr persönliches Stück. Er hatte mich nach einem Schlagzeug-Konzert gefragt, aber seine Familie zum

Gegenstand des Stücks zu machen, war meine Idee, nicht seine. Wir haben es in einem Pizzarestaurant geplant, als wir zusammen für eine Aufführung von «Blood on the Floor» auf Tour waren, es muss in Oslo gewesen sein. Die ersten Ideen hielten wir auf einer pizzaverschmierten Papiertischdecke fest. So ist die Kunst: mitten im Leben. Jeder Satz ist eine Charakterskizze seiner Familie. Seine wunderbare Frau Mutsy und die tollen Kinder Maya und Taichi. Und dann Peter selbst mit all seiner herrlich positiven Energie. Wahrlich ein Drummer von Weltklasse!

Wie würden Sie aus Ihrer Perspektive des zeitgenössischen Komponisten den Begriff «Jazz» definieren?

Zunächst einmal bin ich kein Jazzkomponist. Ich bin ein klassischer Komponist, der stark von Jazz und R'n'B beeinflusst wird. Es gibt so viele großartige Jazzkomponisten, die zig Jahre Übung darin haben, richtige Jazzstücke zu schreiben und ich fühle mich fast wie ein Hochstapler, ein Teil ihrer Welt sein zu wollen. Ich habe großen Respekt vor ihnen und vor der Geschichte des Jazz. Ich weiß einiges über diese Geschichte, aber das kommt alles von meinen Wurzeln als Fan, als Amateur. Ich würde es nicht wagen, mich an einer Definition von Jazz zu versuchen. Jazz ist zu groß, um sich festlegen zu lassen.

Das Schlagzeugkonzert «Erskine»

Für den in Corringham aufgewachsenen **Mark-Anthony Turnage**, den es in jungen Jahren zum frei improvisierten Orgelspiel in die Dorfkirche zog, öffneten sich schnell die Türen zum Kompositionsstudium am Royal College of Music in London. Nach dem frühen Bühnenerfolg mit seiner ersten Oper «Greek» von 1988 und einigen Jahren als Composer in Residence beim City of Birmingham Symphony Orchestra und Sir Simon Rattle schuf er in den vergangenen Jahrzehnten ein umfangreiches Werkverzeichnis aus Opern, Kammermusik, Ballett- und diversen

Auftragskompositionen. Ganz neue Zugänge im Klangspektrum der zeitgenössischen Musik eröffnete Turnage Jazzmusikern in den Orchesterwerken «Blood on the Floor» und «Scorched». Letztere, eine orchestrale Hommage an den Gitarristen John Scofield, wurde acht Jahre nach der Uraufführung mit dem hr-Sinfonieorchester und der hr-Bigband vom Tonkünstler-Orchester und Peter Erskine, John Patitucci und John Parricelli als Solisten im November 2008 im Festspielhaus St. Pölten erstmals in Österreich aufgeführt.

Im Feld orchestraler Virtuosenporträts wirft das nunmehr in österreichischer Erstaufführung erklingende Konzert **«Erskine»** für Schlagzeug und Orchester ein weiteres Glanzlicht. Das viersätziges Opus wurde vom Beethoven Orchester Bonn am 9. November 2013 und anschließend von den Los Angeles Philharmonics in der Hollywood Bowl am 9. September 2014 gespielt. Die Vitalität des Werkes in seiner inneren metrischen Konstruktion forciert in mehrschichtigen Interaktionen, in der Klangfolie einer Habanera, in einer assoziativen Blues-Spannung bis zum Finale den virtuosen Austausch zwischen dem Solisten und dem Orchester. Bei dieser Tour de Force muss sich kein Zuhörer im Dickicht rhythmischer Sequenzen verlieren, denn der Solist Peter Erskine macht das, was ihn in allen Konzerten antreibt: *«Mein Job als Schlagzeuger erfordert es, dass ich im Gesamtkontext einen musikalischen Bogen oder Horizont erschaffe, der der Musik am besten dient.»*

Nie nachlassende Experimentierfreude: Daniel Szabo

Der Werdegang des Absolventen der Budapester Franz-Liszt-Musikakademie spiegelt eines wider: eine nie nachlassende Experimentierfreude als Pianist und Komponist. Das hatte den Preisträger von internationalen Klavier-Wettbewerben in Montreux (2000) und Paris (2006) schließlich zu Studien nach Boston zum New England Conservatory of Music und letztlich auch an

die University of Southern California nach Los Angeles geführt. Nach dem Trio-Album «A Song from There» mit Peter Erskine als Schlagzeuger und Produzenten, erschienen 2013 bei dessen Label Fuzzy Music, erweitert **Daniel Szabo** zusammen mit Peter Erskine das Klangbild auf der aktuellen CD «Visionary» von

«
**MEIN JOB ALS
SCHLAGZEUGER
ERFORDERT
ES, DASS ICH IM
GESAMTKONTEXT
EINEN
MUSIKALISCHEN
BOGEN ODER
HORIZONT
ERSCHAFFE,
DER DER MUSIK
AM BESTEN
DIENT.**

»

Peter Erskine

2019 durch ein Kammermusik-Ensemble, dem unter anderem die Saxophonisten Bob Sheppard und Kim Richmond angehören.

Die nuancenreichen Kompositionen aus Spurenelementen von Jazz, Folklore hin zu Einflüssen von Bartók und zeitgenössischer Konzertmusik sind ein weiterer Meilenstein seines genre-übergreifenden Komponierens. Das kommunikative Zusammenführen verschiedenster Synergien setzt Daniel Szabo in dem Peter Erskine gewidmeten Orchesterwerk «**Resources**» fort. Dazu sagt der Komponist: «*Die Komposition basiert auf einer zwei Takte langen rhythmischen Phrase, die der Drummer gleich zu Beginn des Stücks präsentiert. Diese Phrase ist*

die Quelle, das Kernelement des Stücks, sie ist der Antrieb für alle späteren Entwicklungen – alles baut auf dieser wiederkehrenden Phrase auf. Die klassischen Eigenschaften des Stücks, wie etwa die A-B-A-Form, ein posttonaler melodischer und harmonischer Kontext zusammen mit einer logisch strukturierten thematischen Entwicklung bilden den Rahmen für jazz-artige Offbeats, unerwartete Akzente, komplexe rhythmische Muster und freie Schlagzeug-soli. Die ständige Interaktion zwischen Schlagzeug und Orchester ist eine übliche Praxis im Jazz, steht aber gleichzeitig auf einer metaphorischen Ebene für die Vielzahl möglicher Einstellungen von Individuum und Gemeinschaft. Der Titel <Resources> kann

ebenfalls metaphorisch, fast transzendental interpretiert werden: Der Tiefe unserer Existenz muss eine ewige Energie zugrunde liegen, ein Kernelement, das sich manchmal vielleicht als simple Phrase präsentiert, das aber den gemeinsamen Grund unserer aller Leben bildet – und zu dem wir immer Zugang finden, wenn wir nur tief genug graben.»

Inspirierender Begleiter und Solist: Vardan Ovsepijan

Vardan Ovsepijan ist ein Grenzgänger zwischen den Klangwelten von Jazz und zeitgenössischer Kammermusik. Der aus Armenien stammende und am Helsinki Jazz Conservatory sowie am Berklee College of Music ausgebildete Pianist und Komponist ist ein inspirierender Begleiter und Solist in Peter Erskines «New Trio». Dort ist sein kommunikatives und solistisches Agieren und Reagieren bei den Produktionen des Trios «Joy Luck», erschienen 2011 bei Fuzzy Music, und «In Praise of Shadows» von 2016 ein integraler musikalischer Faktor. Der Sideman aus den Jazzformationen von Mick Goodrick, David Binney und Jerry Bergonzi wurde in den vergangenen Jahren für seine kompositorische Vielseitigkeit, 2017 beispielsweise in Erfurt mit dem Achava Jazz Award und dem Chamber Music America's Grant for New Jazz Program ausgezeichnet.

Die heute mit Peter Erskine und dem Tonkünstler-Orchester Niederösterreich aufgeführte Komposition **«Invisible Bird»** beschreibt der Komponist wie folgt: *«Die ursprüngliche, nicht fertig gestellte Skizze von <Invisible Bird> war von einem Text inspiriert, der beschrieb, wie vorsichtig Liebesbriefe geöffnet werden: als ließen die Empfänger einen unsichtbaren Vogel – <Invisible Bird> – aus dem Umschlag flattern. Nachdem ich das Stück erweitert und für Peter Erskine adaptiert hatte, veränderte sich die Bedeutung der Komposition ein wenig. Der imaginäre unsichtbare Vogel lebt nun in dem Schlagzeugpart und umspannt Peters ganze dynamische Bandbreite.»*

P
E
R
T
E
R
S
K
I
N
E



Die einzigartige Klangrezeptur Leonard Bernsteins

Die **Symphonischen Tänze** aus **Leonard Bernsteins «West Side Story»** erhalten heute durch Peter Erskine ein besonderes Facelifting, eben den besonderen «Jazz-Kick» – sicherlich ganz im Sinne des genialen Komponisten, Dirigenten, Musikvermittlers, Musiktheaterliebhabers und Jazz-Fans. Bernsteins Jazz-Begeisterung trieb in seinem weitläufigen Schaffen viele Blüten, einerseits musikalisch in zahlreichen Kompositionen, andererseits medial in vielen Statements und nicht zuletzt aktiv vor Ort als Clubbesucher oder Pianist seit seinen frühen Jahren bei den «Reviewers». Einer von Bernsteins Undercover-Streifzügen sorgte allerdings Ende 1959 für Irritationen im East Village Jazzclub «Five Spot»: Als der Maestro im Smoking urplötzlich sein Ohr an Charlie Hadens Kontrabass pressen wollte, schnurrte der dort improvisierende Free Jazz-Magier Ornette Coleman seinen Musikern zu: «Lasst ihn, das ist bloß Leonard Bernstein ...» Zwei Jahre vor dieser Stippvisite, am 26. September 1957, feierte die «West Side Story» einen triumphalen Erfolg im New Yorker Winter Garden Theatre.

Die neu ins Rollen gebrachte Geschichte von Romeo und Julia im Spannungsbogen der Gangs von der West Side, dazu die einzigartige Klangrezeptur aus Jazz, lateinamerikanischen Rhythmen, Songs und Konzertmusik fasziniert bis heute ein breites Publikum. Bereits drei Jahre nach dem Bühnenerfolg nahm sich Leonard Bernstein gemeinsam mit Irwin Kostal und Sid Ramin das bekannte Bühnenwerk noch einmal vor und trimmte rhythmisch prägnante Titel der «West Side Story», neu zusammengestellt und instrumentiert, auf ein eindrucksvolles Level brillanten Orchestermusizierens. Die neun Sätze der «Symphonic Dances» entfalten aus den verschiedensten Einflussquellen eine einzigartige Aura. Permanent ist die Orchesterdramaturgie im Fluss. Gegenüber den zarten Farben in der Orchesterversion von **«Somewhere»** werden in den



CD-TIPP
Tribute to
Leonard Bernstein

Tonkünstler-Orchester,
Yutaka Sado, TON1002;
erschienen im April 2017 im
Tonkünstler-Eigenlabel

nachfolgenden Sätzen reichlich rhythmische Kontraste aufgetürmt. In die orchestralen Klangspuren webt Bernstein allerlei Spitzfindigkeiten ein, eine von vielen spiegelt seinen spielfreudigen Umgang mit der musikgeschichtlichen Tradition wider: Der Tritonus, Intervall einer übermäßigen Quarte, einst im Mittelalter als «diabolus in musica» gebrandmarkt und in der Jazzharmonik als prägnantes Intervall (verminderte Quinte, «flatted fifth») seit dem Bebop geschätzt, wird mit einem angehängten Halbtonschritt zu einem stets wiederkehrenden Element.

Auch die Verwendung aller zwölf Noten der chromatischen Tonleiter im Thema einer Jazz-Fuge im siebten Satz **«Cool, Fugue»** ist Bernsteins musikalischer Spaß gegenüber der verzapften Strenge von Tonsatz-Akademikern. Im Ausklang des Finales funkelt im Schlussakkord erneut eine harmonische Spannung des Tritonus-Intervalls, was wie ein Fragezeichen ausschwingt: «Steht der Friede auf wackeligen Füßen?»

Michael Brüning

Der Autor studierte Musik, Theaterwissenschaft und Soziologie in Köln. Er ist Geschäftsführer der Landesarbeitsgemeinschaft Musik Nordrhein-Westfalen e.V. und Finanzvorstand des deutschen Bundesverbands Populärmusik. Seit 1991 publizistische Tätigkeit für die WDR Big Band. Mitinitiator der deutschen Ausgabe von Peter Erskines Autobiografie «No Beethoven» (2013).

Peter Erskine

Schlagzeug

:



:

Unter den weltweit trommelnden Top-Schlagzeugern kultiviert Peter Erskine ein ganz eigenes Profil. Unüberhörbar lässt er in einem weiten Klangspektrum von Jazz, Rock bis zur zeitgenössischen Konzertmusik das immer neu den Spielprozess bereichernde kommunikative, filigrane Drumming zirkulieren. Neben der Spielpraxis ist er seit vielen Jahren eine Autorität im pädagogischen Sektor (Professor of Practice & Director of Drumset Studies at the University of Southern California, Ehrendoktor an der Berklee School of Music) und ebenso als Komponist, Autor und Produzent eine Koryphäe. Mittlerweile auf mehr als 700 Alben präsent, veröffentlichte er zahlreiche Solo-Alben und schrieb von 1978 bis 1982 Jazz-Geschichte bei Weather Report.

Die Fülle seines Schaffens ist enorm und führte den einstigen Mitbegründer von Steps Ahead zu vielen Stars, darunter Joni Mitchell, Steely Dan, Diana Krall, Pat Metheny, John Scofield, ebenso zu international bekannten Big Bands wie zur WDR Big Band in Köln und zu Symphonieorchestern wie dem Chicago Symphony Orchestra, Tokyo Metropolitan oder den Berliner Philharmonikern. In diesem Jahr legte er mit dem Live-Recording «3 Nights in L.A.», unter anderem mit George Garzone, ein weiteres Schmuckstück seines Labels Fuzzy Music vor. Die vor sieben Jahren erschienene Autobiografie «No Beethoven – an autobiography and chronicle of Weather Report» zeigt Peter Erskine von einer besonderen Seite: als exzellenten Autor.

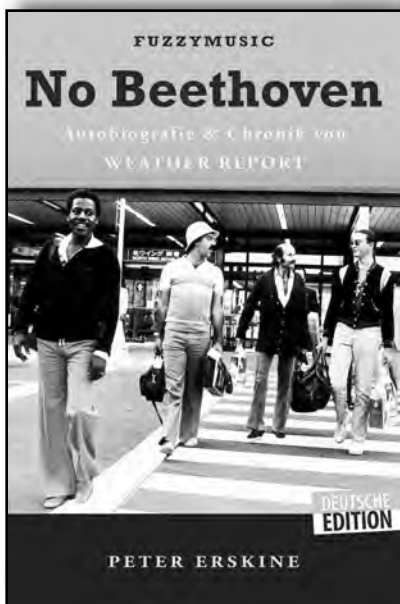


Alfred Music

LEARN · TEACH · PLAY

NO BEETHOVEN dokumentiert das Leben und die Stationen von **PETER ERSKINE** als Drummer der legendären „Supergroup“ **WEATHER REPORT** aus erster Hand.

Ein einfühlsamer, persönlicher, manchmal schonungsloser, immer authentischer Einblick in die Geschichte und die Geschichten dieser Kult-Band rund um **JOE ZAWINUL**, **JACO PASTORIUS**, **WAYNE SHORTER** und **PETER ERSKINE**, die die Musik für immer veränderte.



No Beethoven · Peter Erskine
Taschenbuch · 338 Seiten
ISBN 9783943638912 · EUR 18,95

Mit mehr als 350 s/w-Abbildungen, vielen, bislang unveröffentlichten Fotos aus PETER ERSKINES Privatarchiv und einem umfangreichen, 16-seitigen, differenzierten Namens-, Werke-, Sach- und Ortsregister.

” NO BEETHOVEN gehört zu den besten musikalischen Autobiografien, die ich jemals gelesen habe.

PETERS Lebensgeschichte ist faszinierend und fesselnd, voll von hervorragend gezeichneten Charakteren, immer humorvoll und ernsthaft zugleich. Dieses Buch sollte nicht nur jeder Drummer, sondern jeder Musikinteressierte gelesen haben! – **Neil Peart**

Alfred Music Publishing GmbH · Lützerathstraße 127 · 51107 Köln

Telefon: +49 (0) 221 93 35 39 0 · Fax: +49 (0) 221 93 35 39 16 · Mail: info@alfredverlag.de



alfredmusic.de



Yutaka Sado

Dirigent

⋮



⋮

Yutaka Sado, in Kyoto geboren, gilt als einer der bedeutendsten japanischen Dirigenten unserer Zeit. Chefdirigent des Tonkünstler-Orchesters Niederösterreich ist er seit der Saison 15-16. Ob Berliner Philharmoniker, Konzerthausorchester Berlin, London Symphony Orchestra, Bayerisches Staatsorchester, die Symphonieorchester von BR, NDR, SWR und WDR, Sächsische Staatskapelle Dresden, Gewandhausorchester Leipzig, Mahler Chamber Orchestra, Orchestre de Paris oder Santa Cecilia Rom: Die Liste der führenden Orchester, die Yutaka Sado dirigiert hat und wieder dirigieren wird, ist beeindruckend. Seine Karriere entwickelte sich außerhalb Japans zunächst vor allem in Frankreich, wo er 1993 Chef des Orchestre Lamoureux Paris wurde. Yutaka Sado gewann nach mehrjährigen Assistenzen bei Leonard Bernstein und Seiji Ozawa wichtige Dirigier-Preise wie 1989 den Grand Prix des 39. «Concours international de jeunes chefs d'orchestre» in Besançon und 1995 den Grand Prix der Leonard Bernstein Jerusalem International Music Competition. Seine enge Verbundenheit zu Bernstein führte ihn als Conductor in Residence auch zum Pacific Music Festival in Sapporo.

Yutaka Sados Bekanntheitsgrad in Japan ist enorm, nicht zuletzt dank einer TV-Sendung, in der er als Dirigent und Moderator Interessierten die Welt der klassischen Musik näherbrachte. Seit 2005 ist Sado Künstlerischer Direktor des Hyogo Performing Arts Center (PAC) und Chefdirigent des PAC-Orchesters.

Tonkünstler-Orchester Niederösterreich

KONZERTMEISTER/IN Liebe te Winkel, Kirill Maximov**, Alexander Gheorghiu, Vahid Khadem-Missagh **1. VIOLINE** Gyula Szép, Alois Wilflinger, Susanne Masetti, Gerhard Fechner, Martha Wagner, Ines Miklin, Xuan Ni, Teodora Sorokow, Maria Fomina, Sophie Gansch, Sophie Kolarz-Löschberger, Yaromyr Babskyy, Maria Stieger, Aleksandra Bucholc, Elisabeth Gansch **2. VIOLINE** Julia Mann, Natalia Sagmeister, Peter Erhart, Kora Lemberg, Liselotte Murawatz, Dora Huber, Gerald Hinterndorfer, Judith Steiner, Isabelle Reinisch, Yuka Bartosch-Murakami, Noriko Takenaka, Evelina Ivanova-Peham, Stephanie Grandpierre, Veronika Wincor, Angelika Wimmer **VIOLA** Gertrude Rossbacher*, Nikita Gerkusov**, Herbert Suchy, Martin Fuchs, Christian Knava, Robert Stiegler, Peter Ritter, Susanne Stockhammer, Stefan Sinko, Andreas Winkler, Victoria Fónyad-Joó, Terez Brandl, Christina Hecher **VIOLONCELLO** Georgy Goryunov*, Martin Först, Ursula Erhart-Schwertmann, Martin Dimov, Thomas Grandpierre, Sebastian Dozler, Iris-Meongwon Cho, Ion Storojenko **KONTRABASS** Michael Seifried, Ernő Rácz, Bernhard Binder, Mathias Kawka-Rona, Johannes Knauer, Simon Pennetzdorfer, Lukas Palfy-Ströcker, Tivadar Mohácsi **FLÖTE** Walter Schober, Ting-Wei Chen, Heidrun Lanzendörfer, Birgit Fluch-Latini **OBOE** Barbara Ritter, Andreas Gschmeidler, Johannes Strassl, Theresia Melichar **KLARINETTE** Helmut Wiener, Christoph Moser, Kurt Franz Schmid, Stefan Vohla **FAGOTT** Gottfried Pokorny, Andor Csonka, Christian Karácsonyi, Barbara Loewe **HORN** Christoph Peham, Jonas Rudner, Sebastian Kolarz-Löschberger, Markus Hartner, Franz Pickl, Michel Gasciarino **TROMPETE** Thomas Lachtner, Thomas Bachmair, Helmut Demmer, Josef Bammer **POSAUNE** Andreas Eitzinger, Gabriel Antão, Erik Hainzl, Wolfgang Gastager **TUBA** Michael Pircher **HARFE** Silvia Radobersky **PAUKE** Gunter Benedikt, Margit Schoberleitner **SCHLAGWERK** Bence Kulcsár, Joachim Murnig

Instrumente zur Verfügung gestellt von der *Dkfm. Angelika Prokopp Privatstiftung:

Viola Giovanni Rota, 1809 **Violoncello** Joannes Florenus Guidantus, 1720

Oesterreichischen Nationalbank: **Violine Antonio Stradivari, Cremona 1716, ex Baron Oppenheim **Viola** Giovanni Paolo Maggini, Brescia, frühes 17. Jahrhundert

GESCHÄFTSFÜHRUNG Frank Druschel, Johannes Sterkl, Barbara Sorgner (Assistenz) **ORCHESTER- UND BETRIEBSBÜRO** Samo Lampichler, Julia Eder, Roswitha Wallisch-Gepart, Irmtraud Madl (Orchesterinspektion) **DRAMATURGIE UND PRESSE** Ute van der Sanden **MARKETING** Edith Schweitzer, Viktoria Bauer **MUSIKVERMITTLUNG** Lena Jaeger, Fateme Beytollahi **NOTEN-BIBLIOTHEK** Nikolaus Blach, Heidi Abel, Wilfried Edlinger **ORCHESTER-LOGISTIK** Emil Zitarevic, Nenad Djordjevic, Christian Pehatschek **VERKAUF UND SERVICE** Sandra Kritzingner, Pia Aigner, Sabine Bacher, Szilvia Csóka, Inga Freuis, Judith Günther, Romana Köstler, Florian Kritsch, Karin Lissinna, Gerald Mair, Elena Martín Lobera, Doris Moutesidis, Julia Nendzig, Sebastian Schmid, Julia Wagentristl, Tamara Wied

Tonkünstler-Orchester Niederösterreich

Chefdirigent Yutaka Sado

⋮



⋮

Das Tonkünstler-Orchester mit seinen Residenzen im Musikverein Wien, im Festspielhaus St. Pölten und in Grafenegg ist einer der größten und wichtigsten musikalischen Botschafter Österreichs. Eine mittlerweile 70-jährige Tradition verbindet das Orchester mit den Sonntagnachmittags-Konzerten im Wiener Musikverein. Das Festspielhaus St. Pölten wurde von den Tonkünstlern im Jahr 1997 eröffnet; in Grafenegg konzertieren sie unter anderem als Festival-Orchester. Den Kernbereich der künstlerischen Arbeit bildet das traditionelle Orchesterrepertoire von der Klassik über die Romantik bis zur Musik des 20. Jahrhunderts. Alternative Programmwege der Tonkünstler werden von Musizierenden, Publikum und Presse gleichermaßen geschätzt.

Musikerpersönlichkeiten wie Walter Weller, Heinz Wallberg, Miltiades Caridis, Fabio Luisi, Kristjan Järvi und Andrés Orozco-Estrada waren Chefdirigenten des Orchesters. Seit der Saison 15-16 wird es von Yutaka Sado geleitet. Tournées führten die Tonkünstler in den vergangenen Jahren unter anderem nach Großbritannien, Deutschland, Tschechien, Japan und ins Baltikum. Zahlreiche CD-Aufnahmen spiegeln das vielseitige künstlerische Profil des Orchesters wider. Im 2016 gegründeten Eigenlabel erscheinen bis zu vier CDs pro Jahr als Studioproduktionen und als Live-Mitschnitte, zumeist aus dem Musikverein Wien.

Ausführliche Orchesterbiografie: tonkuenstler.at

Mit Musik gegen den Frühjahrsblues

ANGÉLIQUE KIDJO .
GAST WALTZING . TONKÜNSTLER

Musik/Afropop/Jazz Wer Angélique Kidjos Stimme hört, begibt sich auf eine sinnliche Reise. Abenteuerliche Rhythmen ihrer westafrikanischen Heimat Benin begegnen einer eigenen *Summertime*-Interpretation. Ihr musikalisches Spektrum von Afropop über Jazz bis hin zu lateinamerikanischen Beats verpackt die Ausnahmekünstlerin in bewegende Sounds. Ein kosmopolitischer Plugged-In-Abend mit dem Tonkünstler-Orchester unter der Leitung von Gast Waltzing.

Samstag, 28. März 2020,
19.30 Uhr, Großer Saal

Karten EUR 42, 38, 33, 26, 12
Ermäßigung: - 50 % für alle unter 26

ERIC BIBB:
GLOBAL GRIOT

Musik/Blues Mit seinem Folk in bluesigem Gewand füllt Eric Bibb seit den 1970er-Jahren unzählige Alben. Die jüngste Platte des US-amerikanischen Singer-Songwriter *Global Griot* wirft einen kritischen Blick auf neue politische Machtverhältnisse und stellt ihnen die unzerstörbare Kraft des Miteinander gegenüber. Als wiederkehrender Gast bezaubert Eric Bibb im Festspielhaus St. Pölten mit seinen warmherzigen Arrangements, die unmittelbar unter die Haut gehen.

Freitag, 03. April 2020,
19.30 Uhr, Großer Saal

Karten EUR 42, 38, 33, 26, 12
Ermäßigung: - 50 % für alle unter 26

ABO-TIPP: Frühling.Bewegt

Erleben Sie **Angélique Kidjo** (28. März), **Eric Bibb** (03. April) sowie **Serge Aimé Coulibaly**s bewegende Choreografie *KIRINA* (18. April) im Abo um EUR 89, 79, 69, 55, 24 (Kategorie 1–5) bzw. im Jugendabo für alle unter 26 um nur EUR 24!

März 2020

- mo 09** 19.30 Uhr **Tonkünstler-Orchester** Beethoven/Deutsch/Franck
Großer Saal Musik/Klassik
- mi 11** 18.00 Uhr **Die Rose von Stambul** Gastspiel Bühne Baden
Großer Saal Operette
- so 15** 18.00 Uhr **Chorus sine nomine . ALMA KAIROS**
Großer Saal Musik/Vokal
- mo 16** 17.00 Uhr **Programmpräsentation Saison 2020/2021**
Kleiner Saal für Veranstaltungen mit Tonkünstler-Beteiligung
- mo 16** 19.30 Uhr **Tonkünstler-Orchester** Tschaikowski/Sibelius
Großer Saal Musik/Klassik (*Restkarten*)
- sa 21** 19.30 Uhr **Schwanensee** Martin Schlöpfer . Ballett am Rhein .
so 22 16.00 Uhr Tonkünstler-Orchester
Großer Saal Tanz/Zeitgenössisches Ballett (*nur noch Stehplätze*)
- fr 27** 16.00 Uhr **Wolf oder Rotkäppchens Entscheidung aus dem**
Kleiner Saal **Bauch heraus**
Theater/Live-Musik für Kinder ab 6 Jahren
- fr 27** 19.30 Uhr **Volkkultur Österreich** Europa hören!
Großer Saal Musik/Volksmusik
- sa 28** 19.30 Uhr **Angélique Kidjo . Gast Waltzing . Tonkünstler**
Großer Saal Musik/Afropop/Jazz

April 2020

- mi 01** 18.00 Uhr **Beethoven feiert Geburtstag** Symphonie pastorale
Großer Saal Musik/Klassik/Schauspiel für Kinder ab 6 Jahren
- do 02** 19.30 Uhr **Trio Alba** Schubert/Beethoven/Brahms
Kleiner Saal Musik/Klassik
- fr 03** 19.30 Uhr **Eric Bibb** Global Griot
Großer Saal Musik/Blues
- mo 06** 19.30 Uhr **Tonkünstler-Orchester** Beethoven: Pastorale
Großer Saal Musik/Klassik
- sa 18** 17.00 Uhr **Programmpräsentation Saison 2020/2021**
Kleiner Saal Festspielhaus St. Pölten



Langeweile gehört sich nicht.

Die wahren Abenteuer sind im Club.

Der Ö1 Club bietet mehr als 20.000 Kulturveranstaltungen jährlich zum ermäßigten Preis.

Mehr zu Ihren Ö1 Club-Vorteilen: **oe1.ORF.at**



Ö1 CLUB

Karten & Information

+43 (0) 2742/90 80 80 600

karten@festspielhaus.at

www.festspielhaus.at

VOM KULTURBEZIRK BIS ZUR INNENSTADT WWW.FREUNDEDERKULTUR-STP.AT



KULTUR
NIEDERÖSTERREICH 